

• MARINE-EHRENMAL LABOE

• SIEGESSÄULE

• VÖLKERSCHLACHTDENKMAL

• MARINE-EHRENMAL LABOE

Redaktion: Christine Becker,
Stadtgeschichtliches
Museum Leipzig
Gestaltung: Patricia Müller,
weite Kreise, Berlin
Foto Siegestsäule: photocase



Marine-Ehrenmal
Strandstraße 92
24234 Laboe
Fon +49 (0) 43 43. 42 70-62
Fax +49 (0) 43 43. 42 70-70
vz@deutscher-marinebund.de
www.deutscher-marinebund.de

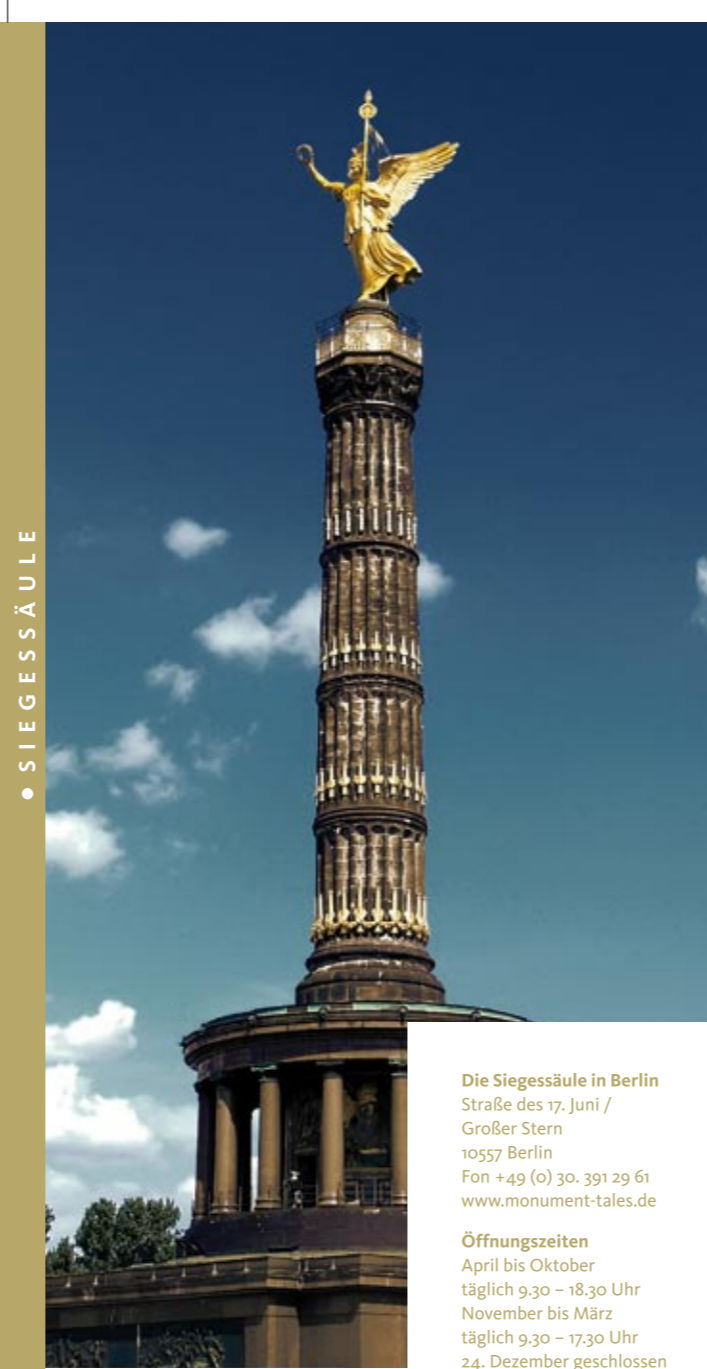
Öffnungszeiten
November bis März
täglich 9.30 – 17 Uhr
April bis Oktober
täglich 9.30 – 19 Uhr
letzter Einlass 1 Stunde
vor Schließung
24. und 31. Dezember
geschlossen
Führungen auf Anfrage

Seit mehr als 70 Jahren gehört das Marine-Ehrenmal in Laboe ebenso zu Kiel wie der Nord-Ostsee-Kanal. Die weithin sichtbare Silhouette seines 85 Meter über der Ostsee aufragenden Turmes prägt seither nicht allein das Gesicht der Kieler Außenförde, das Marine-Ehrenmal ist zugleich auch ein Spiegel der deutschen Geschichte im 20. Jahrhundert.

Das Marine-Ehrenmal wurde zwischen 1927 und 1936 mit Spendenmitteln der deutschen Marinevereine als Gedenkstätte für die im Ersten Weltkrieg gefallenen deutschen Marinesoldaten errichtet. Zugleich sollte es an die erhoffte Wiederauferstehung deutscher Seemacht gemahnen. Das NS-Regime nutzte die feierliche Einweihung im Jahre 1936, um das Marine-Ehrenmal für ihre Zwecke ideologisch zu vereinnahmen.

1954 gaben die Alliierten das nach der deutschen Kapitulation 1945 beschlagnahmte Marine-Ehrenmal an den Deutschen Marinebund zurück, das nun zu einer Gedenkstätte für die in beiden Weltkriegen gefallenen Seeleute aller Nationen wurde.

In den 1990er Jahren wurde das Ehrenmal neu gestaltet, um diesen Mahnmalcharakter noch deutlicher hervorzuheben. Seit 1996 empfängt den Besucher in der Eingangshalle die neue Widmung: „Gedenkstätte für die auf See Gebliebenen aller Nationen. Mahnmal für eine friedliche Seefahrt auf freien Meeren“. Als Ort der Erinnerung soll das Marine-Ehrenmal nach dem Willen des Deutschen Marinebund auch in Zukunft ein lebendiges Denkmal bleiben, das sich mit der deutschen Geschichte bewusst auseinandersetzt.



Die Siegestsäule in Berlin
Straße des 17. Juni /
Großer Stern
10557 Berlin
Fon +49 (0) 30. 391 29 61
www.monument-tales.de

Öffnungszeiten
April bis Oktober
täglich 9.30 – 18.30 Uhr
November bis März
täglich 9.30 – 17.30 Uhr
24. Dezember geschlossen

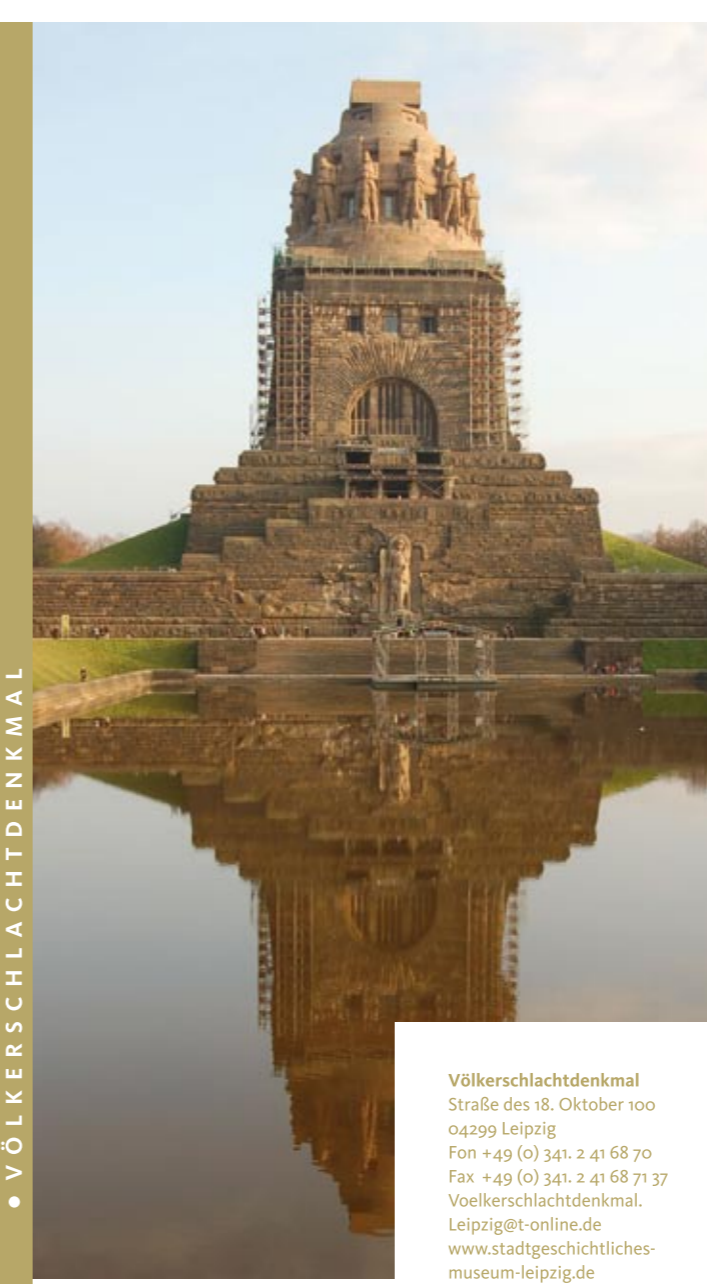
Ausstellung zur Geschichte
des Denkmals und zu weiteren
Nationaldenkmälern und
Städtewahrzeichen
Broschüre in deutsch und
englisch, Café Viktoria
mit Biergarten neben dem
Denkmal

Am 2. September 1873 konnte die Siegestsäule bei einem kaiserlichen Festakt der Öffentlichkeit übergeben werden. Sie war das erste Nationaldenkmal des 1871 gegründeten Kaiserreiches. Entwürfe zu einem Denkmal entstanden bereits 1864 nach dem Sieg der Truppen des Deutschen Bundes über Dänemark. Preußisches und österreichisches Militär sicherten im Auftrag des Bundes nun Schleswig und Holstein gegen Gebietsansprüche des Dänischen Königs.

Zwei Jahre später schien der Konflikt zwischen Preußen und Österreich um die politische Vormacht nur noch militärisch lösbar: Am 3. Juli 1866 besiegte Preußen die Habsburger Macht in der Schlacht bei Königgrätz in Böhmen. Der Deutsche Bund löste sich auf und Preußen übernahm die Führung als europäische Kontinentalmacht im neugegründeten Norddeutschen Bund.

Als Frankreich diesem politischen Konkurrenten am 19. Juli 1870 den Krieg erklärte, siegte der Norddeutsche Bund mit den süddeutschen Staaten Bayern, Baden und Württemberg über das kaiserliche Frankreich am 2. September 1870 bei Sedan. Preußen stieg zur europäischen Großmacht auf. Die Fürsten der deutschen Staaten riefen den Preußischen König Wilhelm I. am 18. Januar 1871 im Spiegelsaal des Schlosses Versailles zum Deutschen Kaiser aus.

Die Siegestsäule beschreibt in Bronzereliefs und in Mosaikbildern diesen Weg zur Reichsgründung von 1864 bis 1871. In sechzig Meter Höhe hat man einen einzigartigen Panoramablick über das alte und neue Berlin.



Völkerschlachtdenkmal
Straße des 18. Oktober 100
04299 Leipzig
Fon +49 (0) 341. 2 41 68 70
Fax +49 (0) 341. 2 41 68 71 37
Voelkerschlachtdenkmal.
Leipzig@t-online.de
www.stadtgeschichtliches-
museum-leipzig.de

Öffnungszeiten
April bis Oktober
täglich 10 – 18 Uhr
November bis März
täglich 10 – 16 Uhr
24. und 31. Dezember
geschlossen

Audioguide in Deutsch,
Englisch, Spanisch und
Französisch sowie
als spezielle Kinderführung

Im Oktober 1813 errangen die verbündeten Heere Rußlands, Preußens, Österreichs und Schwedens in der Völkerschlacht bei Leipzig den entscheidenden Sieg über Napoleons Streit macht auf deutschem Boden. Mehr als 110 000 Menschen verloren in dieser größten Massenschlacht des 19. Jahrhunderts ihr Leben. Zur Erinnerung an dieses Ereignis wurde am 18. Oktober 1913 das Völkerschlachtdenkmal als größter Denkmalsbau Europas eingeweiht.

Als Nationaldenkmal sollte das Monument volkerzieherisch wirken und den „vaterländisch“ gesinnten Teil der deutschen Nation auf die vorbehaltlose Unterstützung deutscher Weltmachtspolitik einschweißen. Seine Botschaft von der Unterordnung des Einzelnen unter die übergeordneten Ziele der Nation ermöglichte es allen undemokratischen politischen Kräften im Deutschland des 20. Jahrhunderts, sich des Völkerschlachtdenkmalpropagandistisch zu bedienen.

Heute besuchen jährliche Hunderttausende das eindrucksvolle Wahrzeichen Leipzigs, um sich der historischen Ereignisse zu erinnern, ein Baudenkmal mit gigantischen Skulpturenensembles in Augenschein zu nehmen oder von einer der Aussichtsplattformen des 91 m hohen Bauwerks den unvergleichlichen Ausblick auf die Stadt zu genießen. Konzertveranstaltungen im Inneren des gigantischen Kuppelbaus werden für Musikfreunde aus aller Welt zum unvergesslichen Erlebnis.



STRASSE DER MONUMENTE

• HERMANNSDENKMAL

• KAISER-WILHELM-DENKMAL

• KYFFHÄUSER-DENKMAL

Am 11. April 2008 gründeten die Vertreter von sechs prominenten deutschen Denkmälern und Erinnerungsorten bei ihrem ersten Treffen in Leipzig das Netzwerk Straße der Monumente.

Gemeinsam vertreten das Hermannsdenkmal in Detmold, das Kaiser-Wilhelm-Denkmal Porta Westfalica, das Kyffhäuser-Denkmal bei Bad Frankenhausen, das Marine-Ehrenmal Laboe bei Kiel, die Siegesssäule in Berlin und das Völkerschlachtdenkmal in Leipzig pro Jahr ein Zwei-Millionen-Publikum und nehmen damit einen bedeutenden Platz in der deutschen Kulturlandschaft ein.

Als Wegmarken deutscher

Nationalgeschichte reflektieren sie 200 Jahre historischer Zäsuren. Sie alle entstanden aus dem Anliegen, entscheidende Wendepunkte in der deutschen Geschichte im Sinne einer Nationalgeschichtsschreibung zu akzentuieren.

Heute stellen alle diese Erinnerungsorte die Motivation ihrer Stifter auf den Prüfstand. Sie hinterfragen ihren Stellenwert als Zeichen ungebrochenen nationalen Selbstbewusstseins des 19. und frühen 20. Jahrhunderts vor dem Hintergrund einer entwickelten europäischen Friedensgesellschaft.

In zunehmendem Maße fällt es heute schwer, diese Orte aus sich selbst heraus zu verstehen. Die Gemeinschaft der Straße der Monumente will einstige Brennpunkte der Vergangenheit enger vernetzen und als Gesamtheit stärker erfahrbar machen.

In intelligenter Weise

sollen touristische Erwartungen mit dem Verständnis für historische Hintergründe aufgeladen werden. Ein Ziel der gemeinsamen Arbeit ist die Initiierung einer europäischen Straße der Monumente, die den engen Horizont des Nationalen überwindet und für die gemeinsame europäische Geschichte sensibilisiert.

HERMANNSDENKMAL



Hermannsdenkmal
Auf der Grotenburg
32760 Detmold

Hermannsdenkmal-Stiftung
Schloss Brake
Schlossstraße 18
32657 Lemgo
Fon +49 (0) 52 61. 25 020
info@landesverband-lippe.de
www.landesverband-lippe.de
www.hermannsdenkmal.de

Öffnungszeiten
März bis Oktober
9 – 18.30 Uhr
November bis Februar
9.30 – 16 Uhr

Im Jahre 9 n. Chr. führte „Hermann der Cherusker“ (auch Arminius genannt) die vereinigten Stammesverbände der Germanen siegreich gegen die Legionen des römischen Statthalters Publius Quintilius Varus. Er bereitete damit dem Römischen Reich auf dem Höhepunkt seiner Macht eine empfindliche Niederlage, die von großer Bedeutung für die weitere europäische Geschichte sein sollte. Seit der Wiederentdeckung des Berichtes über diese Schlacht vor rund 500 Jahren wurde „Hermann der Cherusker“ zu einer der wichtigsten Symbolfiguren der Deutschen.

Das Denkmal mit dem Standbild des Hermann steht auf der Grotenburg bei Detmold. Es wurde 1875 nach Gründung des Deutschen Reiches als Nationaldenkmal in Anwesenheit von Kaiser Wilhelm I. feierlich eingeweiht. Sein Erbauer, der Bildhauer und Architekt Ernst von Bandel, hat insgesamt 37 Jahre daran gearbeitet. Finanziert mit Spenden aus allen Schichten des deutschen Volkes sollte es als Mahnmal für Frieden und nationale Einigkeit dienen.

Heute ist das Hermannsdenkmal eines der bekanntesten Ausflugsziele in Ostwestfalen-Lippe, das jährlich mehr als 250 000 Besucher anzieht. Über eine Wendeltreppe im Unterbau kann man bis zur Kuppel aufsteigen und den herrlichen Rundblick von der Plattform aus genießen. In der Bandelhütte auf dem Areal des Monumentes, benannt nach seinem Erbauer, der dort auch zeitweilig lebte, befindet sich ein kleines Museum mit einer Dauerausstellung zur Geschichte des Denkmals. Verwaltet wird das Denkmal mit den zugehörigen Anlagen von der Hermannsdenkmalstiftung, einer Einrichtung des Landesverband Lippe.

Maße des Denkmals: Unterbau: 26,89 m | Standbild bis zur Schwertspitze: 26,57 m | Gesamthöhe: 53,46 m | Länge des Schwertes: 7,00 m | Gewicht des Schwertes: 550 kg



KAISER-WILHELM-DENKMAL



Kaiser-Wilhelm-Denkmal in der Porta Westfalica
Stadt Porta Westfalica
Fon +49 (0) 571. 79 10
Fax +49 (0) 571. 79 12 77
info@portawestfalica.de
www.portawestfalica.de

Offenes Denkmal
jederzeit zugänglich und kostenlos zu besichtigen

Wir schreiben das Jahr 1888. Am 9. März stirbt Wilhelm I. im Alter von fast 91 Jahren. Im Frühjahr desselben Jahres besteigt sein Sohn Friedrich III. den Thron, bereits vom Tode gezeichnet. Mit 29 Jahren wird Wilhelm II. am 15. Juni Deutscher Kaiser. – Die Geschichtsschreibung spricht vom „Dreikaiserjahr“.

Der geschichtliche Hintergrund zu diesem Denkmal, welches heute im Eigentum des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe steht, ist damit angedeutet. Es geht um Preußen, um Deutschland nach 1871, es geht um Ansehen im eigenen Lande wie in der Welt und es geht um Macht.

Das Denkmal auf dem Wittekindsberg in 268 Meter Höhe gehört zu den bedeutendsten Nationaldenkmälern Deutschlands. Es erinnert an Wilhelm I., König von Preußen und seit 1871 Deutscher Kaiser. Er lebte von 1797 bis 1888. Sein Name verbindet sich mit der nationalen Einheit Deutschlands.

Das 88 Meter hohe Denkmalgebäude auf dem Wittekindsberg in der Porta Westfalica, in landschaftlich herausragender Lage im Übergang von der Norddeutschen Tiefebene zur Mittelgebirgsregion gelegen, wurde zwischen 1892 und 1896 errichtet. Es lebt von seiner Monumentalität, die zu vaterländischer Gesinnung und nationalstaatlichem Denken beitragen sowie Identität schaffen sollte: „Arbeiter, Vereine, Schulen sollen Gelegenheit haben, ... am Fuße des Kaiserstandbildes einen Tag patriotischer Erhebung zu feiern“.

Heute besuchen jährlich viele tausend Menschen dieses historisch bedeutsame Wahrzeichen der Region rund um die Porta Westfalica und genießen dabei auch eine beeindruckende Sicht weit in die Norddeutsche Tiefebene und weit in das Weserbergland hinein. Zehn Informationstafeln und eine Broschüre zur Geschichte um dieses Denkmal sowie zu seiner umgebenden Landschaft tragen dazu bei, den Besuch zu einem nachhaltigen Erlebnis werden zu lassen.



KYFFHÄUSER-DENKMAL



Kyffhäuser-Denkmal
Tourismusverband
Kyffhäuser e.V.
06567 Steinhaleben
Fon +49 (0) 34 651. 27 80
Fax +49 (0) 34 651. 23 08
info@kyffhaeuser-denkmal.de
www.kyffhaeuser-denkmal.de

Öffnungszeiten
April bis Oktober
täglich 9.30 – 18 Uhr
November bis März
täglich 10 – 17 Uhr
letzter Einlass 30 Minuten vor Schließung
24. Dezember geschlossen
Führungen, Hörerlebnis (deutsch, englisch), Veranstaltungen

Ein Gebirge – eine Burg – ein Denkmal – ein Name steht für eine faszinierende Einmaligkeit. Von der Reichsburg Kyffhausen, einst eine der größten Burgen des Mittelalters, sind heute noch sehenswerte Ruinen erhalten geblieben. Unvergessen bleibt ein Blick in den mit 176 m tiefsten Burgbrunnen der Welt.

Deutschlandweit bekannt geworden ist der Berg mit der Burg jedoch mit dem, was sich in ihm verbirgt: „der schlafende Kaiser Barbarossa im unterirdischen Schlosse“. Die Barbarossasage, im ausgehenden Mittelalter entstanden und im 19. Jahrhundert zur Nationalsage befördert, ist heute eine der bekanntesten Sagen Deutschlands. Sie führte letztlich auch zur Errichtung des 81 m hohen Kaiser-Wilhelm-Denkmal in den romanischen Ruinen der Reichsburg Kyffhausen.

Wilhelm I. – preußischer König und deutscher Kaiser, der mit der Reichseinigung von 1871 die Barbarossasage erfüllt und den alten Rotbart erlöst hat – wurde oft überschwänglich als der „Weißbart auf Rotbarts Throne“ bezeichnet. Ausstellungen im Denkmal und im Burgmuseum informieren über die Geschichte der Burg, der Sage und des Denkmals.

Wer die Mühe des Aufstiegs über 247 Stufen in die Kaiserkrone nicht scheut, kann ein fantastisches Landschaftspanorama genießen. Schönes Wetter vorausgesetzt, reicht es vom Harz mit dem Brocken bis zu den Höhenzügen des Thüringer Waldes.

